

AKZENTE



**Forschungsgesellschaft FSA:
Fundiert und praxisorientiert**

**Fehlerkultur:
Gemeinsam besser werden**

PSYCHISCHE GESUNDHEIT

WER HILFT MIR?

LIEBE LESERINNEN UND LESER,

fühlen Sie sich im Großen und Ganzen gesund, fit und belastbar? Ich wünsche Ihnen von Herzen, dass Sie diese Frage mit „Ja“ beantworten können. Leider geht es nicht allen Menschen so. In den letzten Jahren haben Diagnosen und Krankschreibungen aus dem Bereich „Psychische Erkrankungen“ zugenommen, bei Rehaleistungen sind sie die zweithäufigste Diagnose und bei Erwerbsminderungsrenten sogar Nummer eins. Und nun auch noch Corona. Die Pandemie hat zahlreiche Herausforderungen – für viele auch Überforderungen – im Beruf, der Schule, der Familie und in anderen Lebensbereichen deutlicher als bisher ans Licht gebracht. Sei es durch neue Arbeitsformen wie Homeoffice, kräftezehrende Zusatzbelastungen bei der Betreuung der Kinder oder zu pflegender Angehöriger sowie Existenzängste: Unsere Psyche muss momentan viel bewältigen – und stößt dabei manchmal auch an ihre Grenzen.

“
**DAS THEMA
PSYCHISCHE
GESUNDHEIT
MUSS ENDLICH
ENTTABUISIERT
WERDEN.**
“

Leider geht der Großteil unserer Gesellschaft mit dem Thema „Psychische Erkrankung“ nicht wirklich offen um. Für viele ist es immer noch ein Stigma, psychisch erkrankt zu sein. Anlaufstellen und Hilfsangebote für die betroffenen Menschen, aber auch für Angehörige, Freunde, Kollegen und vielleicht Vorgesetzte gibt es zwar, aber viele wissen nicht genau, wie sie diese Angebote nutzen können. Genau hier setzt nun die neue trägerübergreifende „Offensive Psychische Gesundheit“ an, die gerade vom Arbeitsministerium, dem Gesundheitsministerium und dem Ministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend initiiert wurde. Wir stellen sie Ihnen auf den Seiten 4 bis 7 vor. Unter dem Motto „Wir machen mit“ soll bundesweit ein offenerer Umgang mit diesem Thema ermöglicht werden. Träger und Erbringer von Präventionsleistungen sollen sich stärker vernetzen und ihre Angebote enger verzahnen. Die Offensive möchte dazu beitragen, dass mehr Menschen wissen, wie und wo sie Hilfe bekommen – und dass sie sich mit einer psychischen Erkrankung nicht verstecken müssen. Natürlich sind wir von der BGN bei dieser Offensive von Anfang an dabei. Uns ist das Thema „Psychische Belastungen am Arbeitsplatz“ sehr wichtig. Lesen Sie dazu auch den Beitrag über das Psychotherapeutenverfahren auf den Seiten 12 und 13.

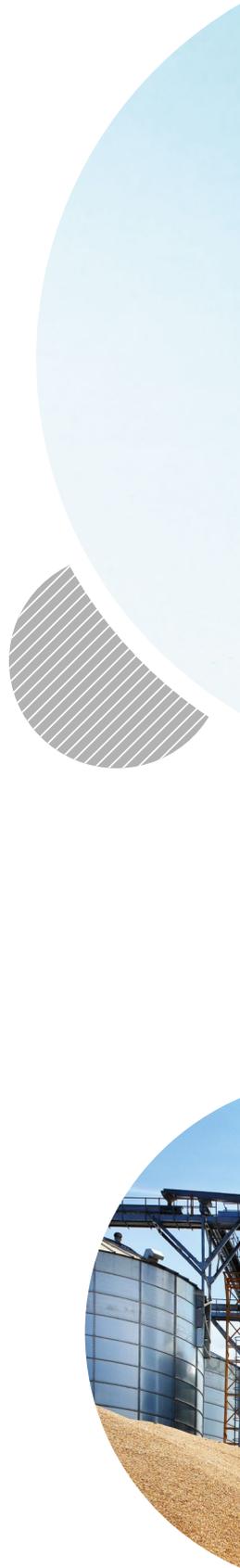
Ich hoffe sehr, dass es in absehbarer Zeit wieder möglich sein wird, die notwendigen Einschränkungen zu lockern, und wir alle Schritt für Schritt zurück in eine Normalität finden. Bleiben Sie gesund.

Ihre

J. Dienstbühl

Isabel Dienstbühl

Leiterin Prävention der BGN



INHALT

12

Psychische Gesundheit
4 **Wer hilft mir?**

8 **Meldungen**

Fehlerkultur
10 **Gemeinsam besser werden**

Psychotherapeutenverfahren
12 **Schnelle Hilfe für die Seele**

Forschungsgesellschaft für angewandte Systemsicherheit
und Arbeitsmedizin
14 **Fundiert und praxisorientiert**

18 **Meldungen**

SARS-CoV-2-Viren bekämpfen
19 **Kaltvernebelung: Vorsicht geboten!**

Staubexplosion
20 **Der große Knall**

Wir für Sie
23 **Menschen bei der BGN**

14

20

IMPRESSUM

Herausgegeben von: Berufsgenossenschaft
Nahrungsmittel und Gastgewerbe,
Dynamostraße 7–11, 68165 Mannheim,
Fon 0621 4456-0, www.bgn.de, info@bgn.de

Verantwortlich: Klaus Marsch, Direktor der BGN

Redaktion: Michael Wanhoff, Werner Fisi,
Martina Kern, Andrea Weimar (BGN), Gabriele Albert,
Stefanie Richter, Stefan Layh (Universum Verlag),
Fon 0621 4456-1517, akzente@bgn.de

Administration: Bei Neu-, Um- und Abbestellungen
sowie sonstigen Anfragen wenden Sie sich direkt an
Sybelle Padberg (BGN): sybelle.padberg@bgn.de

Fotos: Adobe Stock: olly (S. 1, 4), Сергей Голуб (S. 3,
20), Андрей Яланский (S. 3, 12, 13), REDPIXEL (S. 9),
Vladimir Borovic (S. 14), Andrey Popov (S. 18), Fiedels
(S. 24), FM2 (S. 24); BGN (S. 2, 17), BGN/Dr. Jan-Niklas
Tödt (S. 15), BGN/Benjamin Schmidt (S. 20); DGUV/
GRVBE/Erik Schwarzer (S. 10); Foto-Filling (S. 7);
FSA/Janna Lamprecht (S. 15), FSA/Juliane Manteuffel
(S. 17); Oliver Rüter (S. 16); Stephan Gawlik (S. 23)

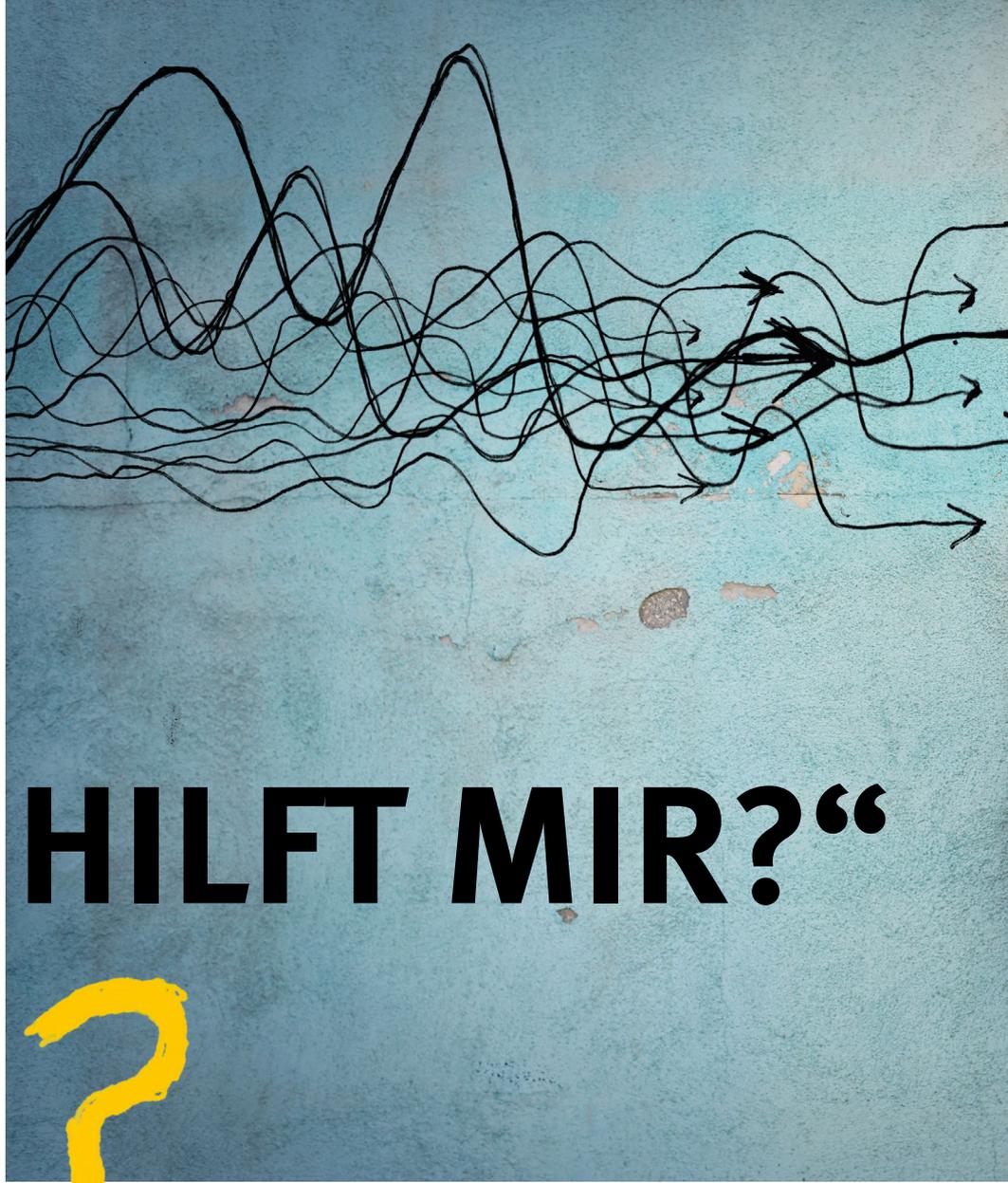
Verlag: Universum Verlag GmbH, Wiesbaden

Gestaltung: Liebchen+Liebchen GmbH, Frankfurt

Druck: Bonifatius GmbH, Druck – Buch – Verlag,
Paderborn

© BGN 2020 ISSN 0940-9017

Nachdrucke erwünscht, aber nur mit schriftlicher
Genehmigung der Redaktion. In dieser Zeitschrift be-
ziehen sich Personenbezeichnungen gleichermaßen
auf alle Geschlechter, auch wenn dies in der Schreib-
weise nicht immer zum Ausdruck kommt.



PSYCHISCHE GESUNDHEIT

„WER HILFT MIR?“

Im Herbst 2020 ist ein bisher einmaliges Bündnis in Deutschland an den Start gegangen: die Offensive Psychische Gesundheit. Ihr Ziel ist es, die psychische Gesundheit in allen Bereichen der Gesellschaft zu stärken und kranken Menschen schnell zu helfen. Auch die BGN ist dabei.

 Gabriele Albert

Die Pflege meines 90-jährigen Vaters und die Sorgen um meine berufliche Situation belasten mich sehr und lassen mich seit vielen Wochen nicht mehr richtig schlafen.“ Koch Oliver M. sieht blass, müde und frustriert aus. Er ist seit März in Kurzarbeit und merkt die finanziellen Einbußen deutlich. „Meine Frau verdient als Verkäuferin auch nicht die Welt und es ist schon extrem eng bei uns.“ Oliver M. wüsste momentan nicht, an wen er sich mit seinen Problemen wenden kann. Er fühlt sich allein gelassen.

Viele Menschen kennen psychisch belastende Situationen wie Stress, Überlastung, Trauer und Ähnliches. Allein das Hamsterrad aus alltäglichen beruflichen und privaten Verpflichtungen sorgt für genügend Druck. Mit der Coronapandemie kommen weitere, ganz besondere Herausforderungen, etwa in Arbeit, Schule und Familie, hinzu. Auch die Sorge vor einer Infektion belastet die Seele. Letztlich gilt: Jeder von uns kann aus dem psychischen Gleichgewicht geraten, zum Beispiel wenn belastende



MITEINANDER REDEN – EIN GESPRÄCHSLEITFADEN HILFT

Mehr Offenheit heißt vor allem auch, sich zu trauen, mehr miteinander über Probleme und Belastungen zu sprechen. Denn Reden kann helfen, psychische Belastungen frühzeitig zu erkennen, einen angemessenen Umgang mit ihnen und Unterstützung zu finden. Hierfür bietet die Offensive unter anderem einen Gesprächsleitfaden an, der wertvolle Tipps enthält, um über schwierige Themen zu reden. Diesen kann man auf → www.Offensive-Psychische-Gesundheit.de abrufen. Hier findet man auch weitere Informationen wie Hilfs- und Beratungsangebote. Das Angebot wird kontinuierlich erweitert.

„
**JEDER KANN AUS
SEINEM PSYCHISCHEN
GLEICHGEWICHT
GERATEN.**
“

Lebensumstände länger anhalten oder sehr tiefgreifend sind, aber auch aufgrund einer individuellen Veranlagung.

„Wir wünschen uns, dass unsere Gesellschaft mit dem Thema psychische Gesundheit offener als bisher umgeht und es dadurch leichter fällt, darüber zu sprechen und Hilfe zu bekommen, wenn etwas nicht stimmt. Das ist aber leider nicht so. Etwas nicht bewältigen zu können, gilt immer noch oft als Schwäche – besonders bei Männern. Augen zu und durch ist für viele die Devise – unter Umständen mit ernsthaften gesundheitlichen Folgen“, erklärt Diplom-Psychologin Andrea Weimar von der BGN. Ihrer Meinung nach sollten sich Betroffene früh eingestehen, dass alles „zu viel“ ist, den Mut finden, über ihre Probleme zu reden und sich Unterstützung suchen. „Wenn aus dauerhafter Überlastung eine Erkrankung wird, dann hat das für jeden Einzelnen und dessen persönliches Umfeld tiefgreifende Folgen“, so Andrea

Weimar. Und die Zahlen geben ihr recht: Arbeitsbedingte Ausfallzeiten wegen psychischer Erkrankungen nehmen seit Jahren zu. „Bei Rehaleistungen sind psychische

Erkrankungen die zweithäufigste Diagnose und bei Erwerbsminderungsrenten die traurige Nummer eins“, konstatiert Brigitte Gross, Direktorin bei der Deutschen Rentenversicherung Bund. Grund genug, das Thema psychische Gesundheit aus der Tabuzone heraus- und miten in die Gesellschaft hineinzutragen.

Im Bündnis für mehr Offenheit und frühzeitige Hilfe sorgen

Genau das will die Offensive Psychische Gesundheit, die im Herbst 2020 von Bundesarbeitsminister Hubertus Heil, Bundesfamilienministerin Franziska Giffey und Bundesgesundheitsminister Jens Spahn gestartet wurde. Sie will einen offeneren Umgang mit psychischen Belastungen fördern – und zwar in allen Lebenswelten, das





Hinsehen, ansprechen, helfen:
Die trägerübergreifende und bundesweite Kampagne wirbt für einen offenen Umgang mit psychisch belasteten Menschen.

→ www.Offensive-Psychische-Gesundheit.de

Die BGN bietet Seminare zum Thema Stress an.
Informationen dazu unter:

→ www.bgn.de, Shortlink: 1720

Wie viele Projekte sind eines zu viel?

**Offensive
Psychische
Gesundheit**
Wir machen mit.



Unser Alltag ist oft stressig – in Schule, Ausbildung, Arbeitswelt oder Privatleben. Wir wollen Betroffene besser unterstützen und psychische Belastungen offener ansprechen, damit aus Belastung keine Erkrankung wird. offensive-psychische-gesundheit.de

→ heißt im Beruf, in Schule und Studium, im Ruhestand, im Verein genauso wie in der Familie und im Freundeskreis. Sie will helfen, dass sich Träger und Erbringer von Präventionsleistungen und -hilfen stärker vernetzen und ihre Angebote enger verzahnen und abstimmen. Und sie

**”
BETROFFENE
MÜSSEN
HILFSANGEBOTE
SCHNELLER
FINDEN KÖNNEN.**

möchte dazu beitragen, dass die Menschen eine bessere Übersicht der Unterstützungs- und Hilfsangebote erhalten und diese leichter finden und nutzen können.

Damit all das gelingt, hat sich eine breite, bisher einmalige Koalition von Politik und Präventionsakteuren in der Offensive zusammengefunden: Drei Bundesministerien – Bundesministerium für Arbeit und Soziales (BMAS), Bundesministerium für Gesundheit (BMG) und Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) – und mehr als 50 Krankenkassen und Unternehmen der privaten Krankenversicherung, Unfallkassen und Berufsgenossenschaften, die Bundesagentur für Arbeit, berufsständische

Verbände von Psychologen und Psychotherapeuten, Bündnisse und Betroffenenvereinigungen sowie weitere Partner sind beteiligt. „Selbstverständlich ist auch die BGN von Anfang an bei dieser Allianz mit dabei. Uns war und ist das Thema ‚Psychische Belastungen am Arbeitsplatz‘ schon immer wichtig“, erklärt Andrea Weimar das Engagement der BGN.

Auch betroffene Prominente wie der ehemalige Skispringer Sven Hannawald und die Bloggerin und Autorin Victoria van Violence geben der Offensive ein Gesicht, indem sie von ihren eigenen Erfahrungen mit psychischen Erkrankungen und der Bedeutung von Prävention sprechen. „Ich habe selbst unter einer Depression gelitten und erst durch die eigene Erfahrung gemerkt, was eine psychische Erkrankung mit einem selbst, aber auch dem ganzen Umfeld macht und wie viele Leute tatsächlich davon betroffen sind“, berichtet Victoria van Violence und Sven Hannawald betont: „Hilfe für Menschen, die an einer psychischen Krankheit leiden, ist dringend nötig und muss ihnen schnell zugänglich gemacht werden.“ Auch Koch Oliver M. würde sich mehr und schneller auffindbare Informationen wünschen, die die neue Initiative sorgt nun dafür. ■

■



IM GESPRÄCH

Andrea Weimar ist Diplom-Psychologin und arbeitet seit dem Jahr 2000 bei der BGN. Ihr Schwerpunkt ist die Arbeits- und Organisationspsychologie und sie vertritt die BGN bei der Offensive Psychische Gesundheit.



■ Frau Weimar, was haben die Themen Arbeit und Psyche miteinander zu tun?

Die Arbeit spielt im Leben von Erwerbstätigen eine ganz zentrale Rolle. Je nachdem, wie sie gestaltet ist, hält sie gesund, kann aber auch Belastungen mit sich bringen. In der Regel gibt die Arbeit Halt, sorgt für Identifikation, ermöglicht soziale Kontakte – und damit das Erleben von Selbstwirksamkeit. Die meisten Menschen verbringen ja mehr Zeit bei der Arbeit als in der Familie. Deswegen fällt es auch im beruflichen Umfeld möglicherweise eher auf, wenn sich jemand verändert. Jetzt in der Pandemie können der Wegfall der Arbeit oder die Einschränkung des sozialen Umfelds durch Homeoffice eine große Belastung darstellen.

■ Wie muss Arbeit gestaltet sein, damit sie uns gesund hält?

Gesunde Arbeit muss zum Menschen passen! Für jeden Beschäftigten gelten andere Anforderungen. Qualifikation, Handlungsspielraum, das soziale Miteinander und das Verhältnis zu den Vorgesetzten sind wichtig. Gesunde Arbeit sollte den Menschen in seiner Persönlichkeit fördern und ihn zufrieden machen. Das heißt allerdings nicht, dass es nicht auch mal schwierig sein kann oder es Konflikte gibt – der entscheidende Punkt ist, dass man die Herausforderungen in seinem Umfeld bewältigen kann. Zentral sind auch die Gefährdungsbeurteilung psychischer Belastung sowie das Betriebliche Eingliederungsmanagement.

■ Welche Rolle spielen die Vorgesetzten?

Eine sehr wichtige. Gute und gesunde Führung ist das A und O. Man sagt ja nicht umsonst, dass schlechte Führungskräfte ihren Krankenstand mitnehmen, wenn sie die Abteilung wechseln.



VORGESETZTE SOLLEN NICHT THERAPIEREN, SONDERN HILFE ANBIETEN – WENN DIES GEWÜNSCHT IST.



Auch das bedeutet nicht, dass es nie Auseinandersetzungen geben sollte, sondern vielmehr, dass diese konstruktiv und lösungsorientiert geführt werden. Und ganz wichtig: Führungskräfte sollten ihre Mitarbeiter wirklich wahrnehmen und darauf achten, wie es ihnen geht, denn sie haben auch eine Fürsorgepflicht. Verstehen Sie mich hier richtig: Vorgesetzte sollen nicht den Therapeuten spielen und Diagnosen stellen. Aber sie können Mitarbeiter auf Veränderungen ansprechen und für eine entsprechende Unterstützung sorgen, wenn dies gewünscht ist.

■ Themen wie Stressprävention, Konfliktmanagement und gesunde Führung spielen bei der BGN ja seit Langem eine große Rolle. Verstärken Sie nun Ihre Präventionsarbeit im Rahmen der Offensive noch einmal?

Wir hatten schon immer vielfältige Angebote in dieser Richtung, die wir kontinuierlich ausbauen. Was aber bisher gesamtgesellschaftlich fehlte, war eine noch stärkere Vernetzung mit anderen Akteuren. Unsere Partner, zum Beispiel die Krankenkassenversicherungen und Rentenversicherungen, haben passende Angebote. Die Betroffenen kennen häufig aber nur einen Teil davon. Und diese Lücke wird nun geschlossen. ■

BETRUGSMASCHE

ACHTUNG ABZOCKE!



Die BGN warnt vor Betrügern: Zahlreiche Betriebe berichten von Anrufen angeblicher BGN-Mitarbeiter. Die Anrufer wollen kostenpflichtige Hygienschulungen verkaufen und drohen mit Kontrollbesuchen und möglichen Bußgeldzahlungen.

Diese Anrufe sind reine Abzocke. Die Leistungen der BGN sind in der Regel im Mitgliedsbeitrag enthalten, die BGN verkauft nichts am Telefon. Die BGN hat mittlerweile rechtliche Schritte gegen einen Anbieter eingeleitet.

GUTE VORSÄTZE FÜR FÜHRUNGSKRÄFTE

KALENDER MIT TIPPS

Schon wieder ein neues Jahr mit sicherlich vielen guten Vorsätzen – auch für Ihren betrieblichen Alltag. Wollen Sie sich als Führungskraft mehr Zeit für Ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter nehmen und noch besser dafür sorgen, dass alle gesund und sicher zusammenarbeiten? Um Sie dabei zu unterstützen, bietet die BGN im Rahmen der Kampagne „kommitmensch“ den sogenannten „Immerwährenden Kalender“ mit vielen Tipps für eine wertschätzende Führung im Berufsalltag an. Jeden Monat bekommen Sie kleine Gedächtnisstützen. Denn Führungskräfte prägen den Stellenwert von Sicherheit und Gesundheit eines Betriebs und die Basis dafür ist Wertschätzung.



kommitmensch

Sicher. Gesund. Miteinander.

! Sie können den Kalender im BGN-Medienshop anfordern unter:

→ www.bgn.de, Shortlink: 1649

Mehr Infos zur kommitmensch-Kampagne:

→ www.bgn.de/kommitmensch



ASD*BGN

GUT BETREUT – AUCH VIRTUELL

In Coronazeiten ein echtes Plus: Arbeitsmedizinische und sicherheitstechnische Betreuung sind auch online buchbar. Allein in der Pilotphase hat der arbeitsmedizinische und sicherheitstechnische Dienst der BGN (ASD*BGN) über 70 Mal mittels Videokonferenz Mitgliedsunternehmen unterstützt. Dass dies gut klappt, zeigt eine erste Evaluation. Neun von zehn Befragten hatten keinerlei Probleme mit dem verwendeten Tool. Die Alternativen – Telefongespräch oder Mailkontakt – waren deutlich weniger gefragt. Drei Viertel der Betriebe empfinden den Kontakt per Videokonferenz als angenehm und entlastend, fast alle würden die Videosprechstunde erneut in Anspruch nehmen wollen. In Kürze können auch Betriebe innerhalb des Kompetenzzentrenmodells von dieser Art der Betreuung profitieren.

Termine sind buchbar für ASD*BGN-Betriebe unter:

→ www.bgn.de/asd-bgn

NEUE TRENDS IM ARBEITSSCHUTZ

MACHEN SIE MIT

Das Sachgebiet „Neue Formen der Arbeit“ der Deutschen Gesetzlichen Unfallversicherung (DGUV) beobachtet kontinuierlich Veränderungen in der Arbeitswelt – und bewertet, ob sie für den Arbeitsschutz relevant werden können. Welche neuen Technologien und Arbeitsformen gibt es? Was beschäftigt die Arbeitswelt von morgen und ist somit relevant für die Sicherheit und Gesundheit der Beschäftigten? Um diese Fragen beantworten zu können, ist es wichtig, dass auch Sie bei der Trendsuche helfen. Jeder kann der Trendsuche selbstständig Themen melden, von denen eine künftige

Bedeutung für den Arbeitsschutz zu erwarten ist. Das Sachgebiet bewertet und priorisiert diese Themen. Das daraus entstehende und jährlich zu veröffentlichende Trendranking dient dann als Arbeitsgrundlage für die Fachbereiche und Sachgebiete der DGUV sowie das DGUV-Risikoobservatorium im Institut für Arbeitsschutz (IFA). 2020 findet der erste Durchlauf der jährlichen Trendsuche statt.

TRENDS

Weitere Informationen sowie das Kontaktformular stehen unter:

→ www.dguv.de, Webcode: d1182741

Trends können formlos an

→ Trendsuche@dguv.de gemeldet werden.



Vorgesetzter und Beschäftigte analysieren gemeinsam einen Beinaheunfall in der Wurstproduktion. Man ist froh, dass nichts Schlimmeres passiert ist, und wird nun bestimmte Abläufe ändern.

FEHLERKULTUR

GEMEINSAM BESSER WERDEN

Eine offene Fehlerkultur, zum Beispiel nach einem Beinaheunfall an einer Maschine, trägt viel zu Sicherheit und Gesundheit bei: Fehler werden nicht verheimlicht, sondern als Chance begriffen und genutzt, um das Unternehmen sicherer und gesünder zu machen.

 Ellen Schwinger-Butz, Dr. Markus Hartmann

Analyse von Fehlern, Unfällen und Beinaheunfällen werden deren Ursachen ermittelt und notwendige Verbesserungen und Schutzmaßnahmen abgeleitet.

Durch einen gut funktionierenden Prozess der Fehlermeldung und -aufarbeitung hat das Unternehmen die Möglichkeit, schnell korrigierend einzugreifen, um Fehler generell zu reduzieren und Schlimmeres zu verhindern.

Fehler nicht verschweigen

Wird im Unternehmen offen und konstruktiv mit Fehlern umgegangen – auch in den Führungsetagen –, sind die Beschäftigten im Alltag auch bereit, über kleine Fehler und Abweichungen offen zu sprechen und diese nicht zu verschweigen. Eine Kultur, in der Führungskräfte und Beschäftigte frei von Angst Fehler eingestehen können, wirkt sich positiv auf das Betriebsklima aus.

Fehler passieren in jedem Unternehmen. Nur selten werden sie auch als Chance begriffen, Arbeitsabläufe zu hinterfragen und zu verbessern. Das ist schade, denn Führungskräfte und Beschäftigte können aus Fehlern und unerwünschten Ereignissen viel darüber lernen, wie sie ihre Arbeit besser gestalten können. Durch die

Doch was genau verbessert eine konstruktive Fehlerkultur?

1

Akzeptanz für Fehler schaffen

Wenn Beschäftigte erleben, dass mit unerwünschten Ereignissen konstruktiv umgegangen wird und die daraus gewonnenen Informationen sinnvoll genutzt werden, werden sie bestärkt, offen über Fehler zu sprechen. Auch die Fehler anderer anzusprechen, wird dann leichter.

2

Fehlermeldung fördern

Meldehilfen, die den Beteiligten auf einfache Weise die Möglichkeit geben, den Unfall oder den Fehler zu schildern, motivieren die Beschäftigten, den Prozess eher zu unterstützen (z. B. Meldeblock für Sicherheitsbeauftragte).

3

Bewusstes Verhalten nach Vorfällen

Nach einem Vorfall soll sich die Führungskraft zuerst nach dem Beschäftigten erkundigen und Präsenz vor Ort zeigen. In einem gemeinsamen Gespräch kann mit den richtigen Fragen die Situation besser verstanden werden (z. B. mit der Checkliste „Unfallanalyse“). Voreilige Vermutungen über Ursachen, Verantwortliche oder Schuldige sollen unbedingt vermieden werden.

4

Konsequenzen in begründeten Fällen

Auch in einer gut funktionierenden Fehlerkultur müssen Fahrlässigkeit und mutwillige Verstöße gegen Regeln Konsequenzen haben. Für alle im Betrieb sollte aber klar sein, dass Konsequenzen eben nur in diesen besonderen Fällen drohen.

5

Richtig Feedback geben

Schulduzuweisungen führen zum Zurückhalten wichtiger Information. Konstruktives, nachvollziehbares Feedback hingegen weist den Beteiligten den richtigen Weg im Umgang mit Fehlern und bildet die Grundlage für einen offenen Austausch – auch über Fehler.

6

Fehlerkultur im Management verankern

In größeren Unternehmen ist es wirkungsvoll, die Fehlerkultur als Teil eines Managementsystems sowie in den Leitlinien zu verankern. Aus diesen allgemeinen Festschreibungen müssen aber auch konkrete Maßnahmen folgen. ■



BGN-ANGEBOTE ZUM THEMA „FEHLERKULTUR“

Zum Einstieg Selbstcheck „Sicherheit und Gesundheit im Betrieb“: In 30 Minuten können Sie herausfinden, wie Ihr Betrieb zum Thema Sicherheit und Gesundheit aufgestellt ist. Im Anschluss an die Auswertung haben Sie die Möglichkeit, eine individuelle Aktions-Box „kommmitmensch“ mit verschiedenen Medien, auch zum Thema Fehlerkultur, zu bestellen und sich damit 10 Prämienpunkte zu sichern. Verfügbar unter:

→ www.bgncheck.de

Medien

- Checkliste „Ermittlung von Unfallursachen“
- Arbeitshilfe „Was tun, wenn doch mal ein Fehler passiert?“
- Meldeblock „Sicherheitstechnische Verbesserungen“

→ www.bgn.de, Shortlink: 1721

Alle Angebote zur Kampagne „kommmitmensch“ finden Sie unter:

→ www.bgn.de/kommmitmensch

komm **mit** mensch

Sicher. Gesund. Miteinander.

PSYCHOTHERAPEUTENVERFAHREN

SCHNELLE HILFE FÜR DIE SEELE



Egal, ob es sich um ein traumatisches Erlebnis infolge eines Arbeitsunfalls oder einer Gewalterfahrung während der Arbeitszeit handelt, die Versicherten der BGN haben Anspruch auf schnelle Hilfe, um das Erlebte so schnell wie möglich zu bewältigen und wieder gesund zu werden. Dabei hilft das Psychotherapeutenverfahren.

 **Gabriele Albert**

Sie sei unruhig, habe Herzrasen und Panikattacken und traue sich nicht mehr, Auto zu fahren. Wochen nach ihrem Autounfall schildert Fleischiereivverkäuferin Marion K. im Rahmen einer Nachkontrolle ihrem Durchgangsarzt, wie es ihr geht. Der vermutet, dass die Frau an psychischen Problemen leidet. Was war passiert? Marion K. wurde bei dem Unfall, den sie auf dem Rückweg von der Arbeit nach Hause hatte, in ihrem Wagen eingeklemmt und konnte sich nicht selbst befreien. Sie musste warten, bis die Feuerwehr am Unfallort eintraf und sie aus dem Auto befreite. Damals wurde sie wegen einer leichten Gehirnerschütterung, mehreren Prellungen und einer einfachen Unterarmfraktur ein paar

Tage im Krankenhaus behandelt. Diese körperlichen Beschwerden sind zwischenzeitlich geheilt, die seelischen Folgen des Unfalls aber nicht. Ihr Arzt überweist sie deshalb an einen Psychotherapeuten, der ihr in mehreren ambulanten Therapiesitzungen hilft, das Erlebte zu verarbeiten. Die Kosten für diese Behandlung trägt die BGN ebenso wie die ergänzenden Fahrtrainings in Begleitung eines Psychotherapeuten. Marion K. kann ihren Beruf nun wieder ausüben und ist glücklich.

„Die Wiederherstellung der Gesundheit und Leistungsfähigkeit der Versicherten nach Arbeitsunfällen oder bei anerkannten Berufskrankheiten ist auch bei psychischen Gesundheitsstörungen eine wichtige Aufgabe der BGN. Unsere Versicherten haben Anspruch auf Leistungen, die helfen, das Erlebte so schnell wie möglich zu bewältigen“, erklärt Martina Kern von der Stabsstelle Rehabilitation der BGN.

Dafür hat die gesetzliche Unfallversicherung 2012 das sogenannte Psychotherapeutenverfahren eingeführt. Hier geht es darum, so früh wie möglich bei psychischen Auffälligkeiten (z. B. Schlafstörungen, Ängstlichkeit, Ge-



Die BGN bietet in ihrem Infolyer „Wenn die Seele verletzt ist“ weitere Informationen bei psychischen Problemen nach Arbeitsunfall, Überfall, Großschadensereignis und Attentat.

→ www.bgn.de, Shortlink: 1557

Wenn die Seele verletzt ist
Psychische Probleme nach Arbeitsunfall, Überfall, Großschadensereignis und Attentat - die BGN

reiztheit) psychologisch-therapeutisch einzugreifen und den Versicherten professionelle Hilfe zukommen zu lassen. Die Berufsgenossenschaften und Unfallkassen verfolgen damit ein klares Ziel: „Psychische Störungen sollen gar nicht erst entstehen oder sich gar chronifizieren. Es kann sich dabei um psychische Erkrankungen aufgrund körperlicher Unfallfolgen oder um isolierte psychische Traumata beziehungsweise Schockzustände nach Arbeitsunfällen handeln – zum Beispiel eine Gewalttat – oder solche, die als eine Begleiterkrankung zu Berufskrankheiten auftreten“, erklärt Martina Kern.

BG-Kliniken als Dienstleister

Nicht jeder Mensch entwickelt nach einem traumatischen Ereignis eine psychische Erkrankung. Bei den meisten treten keine länger andauernden Folgen auf, aber bei einigen entwickeln sich Symptome, die eine schnellstmögliche Intervention erfordern. An diesem Punkt ist in erster Linie der Durchgangsarzt gefordert. Stellt er diese Symptome fest – so wie im Falle von Marion K. –, ist er angehalten, umgehend die BGN zu informieren. Die Therapie wird dann entweder direkt vom behandelnden D-Arzt oder von der BGN selbst eingeleitet. Ganz unbürokratisch sind zunächst fünf Sitzungen möglich. Die Therapie beginnt innerhalb einer Woche nach Auftragserteilung. Im Rahmen dieser Sitzungen wird auch der Bedarf weiterführender Behandlungsmaßnahmen geklärt, der dann von der BGN genehmigt werden muss. „Unser Netzwerk umfasst circa 800 ambulante Psychotherapeuten. Diese müssen selbstverständlich besondere Voraussetzungen erfüllen, unter anderem bei der Behandlung nach traumatischen Ereignissen“, so die Rehabilitationsfachfrau Kern.

”
**DAS NETZ-
WERK UMFASST
800 PSYCHO-
THERAPEUTEN.**
“



Unterstützt wird die Heilverfahrenssteuerung bei Bedarf auch durch die Konsultation der Psychotraumaambulanzen der BG-Kliniken. Diese stellen ein breites Spektrum an diagnostischen und therapeutischen Möglichkeiten bereit und sind effizient in das berufsgenossenschaftliche Heilverfahren eingebunden. „Das Psychotherapeutenverfahren sichert also nicht nur die ambulante Versorgung im Akutfall, sondern auch die Versorgung bis hin zur kompletten beruflichen Reintegration. Wenn es erforderlich ist, natürlich auch unter Einbeziehung des Reha-Managements und weiterer Beteiligten“, erläutert Martina Kern. Für die wechselseitige Information zwischen den Behandlern sorgt die BGN, wobei dies nur möglich ist, wenn entsprechende datenschutzrechtliche Einwilligungserklärungen des Versicherten vorliegen. ■



! Am Psychotherapeutenverfahren der gesetzlichen Unfallversicherung sind fast 800 Therapeuten beteiligt. In einer Datenbank können diese zum Beispiel nach Wohnortnähe ermittelt werden. Die Datenbank und weitere Informationen zum Verfahren finden Sie hier:

→ www.dguv.de, Webcode: d139696

FORSCHUNGSGESELLSCHAFT FÜR ANGEWANDTE SYSTEMSICHERHEIT UND ARBEITSMEDIZIN

FUNDIERT UND PRAXISORIENTIERT



Die Forschungsgesellschaft für angewandte Systemsicherheit und Arbeitsmedizin – kurz FSA – hat sich ganz der Wissenschaft rund um die Arbeitssicherheit und den Gesundheitsschutz verschrieben und leistet Entwicklungsarbeit zur Vermeidung von Arbeitsunfällen und Berufskrankheiten sowie zur Minimierung arbeitsbedingter Gesundheitsgefahren.



Juliane Manteuffel, Gabriele Albert

In welchem Unternehmen arbeiten schon Ingenieure unterschiedlicher Fachrichtungen mit Physikern, Chemikern, Mediznern, Psychologen und Mikrobiologen zusammen? „Bei uns!“, stellt die Geschäftsführerin der FSA e.V. Isabel Dienstbühl fest. „Unser Herzstück ist die interdisziplinäre Forschung auf unterschiedlichsten Gebieten. Das reicht von gefährlichen Arbeitsstoffen, Epidemiologie und arbeitsmedizinischen Problemstellungen bis hin zu Fragen der Arbeitsgestaltung, Ergonomie, Verkehrssicherheit, Lärminderung, Explosionsschutz und Rehabilitation – um nur die wichtigsten zu nennen. Unsere Experten forschen akribisch, bis sie gute Lösungsansätze aufweisen können. Und gut heißt in allererster Linie praxisorientiert,

Mehr Informationen zu den Themen Lärmprävention, Kanten-Absorber und gutes Lüften finden Sie unter:

- www.fsa.de/forschung/laermpraevention/
- www.bgn.de/lueftungsrechner/
- www.bgn.de/corona/handlungshilfen-fuer-betriebe/

„
UNSER HERZSTÜCK IST
DIE INTERDISZIPLINÄRE
FORSCHUNG.
“

damit die Ergebnisse direkt und ohne größeren Aufwand in den Betrieben umgesetzt werden können.“ Dass das den Wissenschaftlern von der FSA bereits mit vielen Projekten geglückt ist, zeigen die folgenden ausgewählten Beispiele:

GUTE RAUMAKUSTIK MIT KANTEN-ABSORBERN

In Gaststätten, Schulen, aber auch in Großraumbüros hat gute Raumakustik einen großen Einfluss auf das Wohlbefinden der Menschen. Sie ermöglicht besseres Verstehen und unangestregtes Sprechen. Leider haben nicht alle Räume, in denen viel gesprochen und zugehört wird, eine gute Akustik. Hier können sogenannte Schallabsorber merklich helfen. Sie verringern die Reflexionen und sorgen so für mehr Ruhe, weniger Lärm und vor allem für bessere Sprachverständlichkeit. Um dies in Gasträumen zu erreichen, haben die Wissenschaftler der BGN und der FSA nach einer hochwirksamen und kostengünstigen Schallabsorberlösung gesucht und durch intensive Forschung eine innovative Anordnung eines Kanten-Absorbers gefunden. Bei Kanten-Absorbern wird das schallabsorbierende Material in die Kanten des Raumes eingebracht – möglichst in allen drei Raumrichtungen. Das ist besonders wirkungsvoll, wenn die Absorber ein Stück von der Wand abgerückt aufgehängt werden und so ein Spalt zwischen Absorber und

Wand entsteht (siehe Bild 1). Die FSA hat sich diese neuartige Schallabsorberanordnung patentieren lassen. Der Kanten-Absorber wurde auch erfolgreich in Schulen und Kitas getestet.

NEUE APP FÜR BESSERES LÜFTEN

Infektionsschutzgerechtes Lüften und die Frage nach lüftungstechnischen Maßnahmen in Arbeits- und Gasträumen sind durch die Ausbreitung des Coronavirus topaktuell. Die FSA forscht seit vielen Jahren zu Fragen der Lüftungstechnik und dem Verhalten von Aerosolen. Auf dieser Forschung beruhen konkrete Handlungsanweisungen sowie eine App, mit deren Hilfe vor allem für Räume ohne oder mit nicht ausreichender Lüftungsanlage der optimale Zeitpunkt zum Stoßlüften ermittelt werden kann. Die in Kürze zur Verfügung stehende App baut auf der bereits existierenden DGUV-App „CO₂-Timer“ auf, berücksichtigt zusätzlich aber die unterstützende Wirkung von mobilen Raumlüftungsgeräten.

COMPUTERMODELL ZUR STAUB-KONZENTRATIONS-VORHERSAGE

Will man Explosionen mit geeigneten Schutzvorrichtungen vermeiden, müssen die Arbeits-

1 | Mit diesem innovativen und kostengünstigen Kanten-Absorber wird es im Gastraum deutlich leiser.

2 | Simulation einer Silobefüllung mit Speisestärke. Die rot markierten Bereiche sind explosionsfähig.





4



3



5

3 | Wer seinen Rücken im Beruf stark belastet, sollte früh lernen, wie er Wirbelsäulenerkrankungen effektiv vorbeugen kann.

4 | Gezielte Übungsanleitungen sind Bestandteil der Therapie am Zentrum für Bewegungstherapie in Erfurt.

5 | Gleisarbeiter in unmittelbarer Nähe eines vorbeifahrenden Zuges.

6 | In der in dieser Art weltweit einmaligen Versuchsanlage in Kappelrodeck führt die FSA in einem stillgelegten Granitsteinbruch in Feldversuchen Explosionen herbei und untersucht deren Auswirkungen unter realen Bedingungen.

→ schutzexperten wissen, ob und in welchem Ausmaß explosionsfähige Bereiche vorliegen. Speziell bei der Befüllung von Großsilos kann dies nicht oder nur unter hohem Aufwand experimentell ermittelt werden. Und gerade hier herrscht die höchste Explosionsgefahr während der Befüllung. Da die genaue Beschaffenheit der Staubverteilung in Großsilos bei der Befüllung unbekannt ist, behilft man sich mit Worst-Case-Szenarien. Diese führen aber oft zu einer starken Überdimensionierung der Schutzmaßnahmen und damit zu erheblichen Mehrkosten. Das sollte geändert werden und so entwickelten die Experten der FSA ein leistungsstarkes Computermodell zur Vorhersage von Staubkonzentrationen und Turbulenzen. Das Modell ist in der Lage, die auftretenden Staubkonzentrationen und damit das Auftreten und Volumen explosionsfähiger Bereiche korrekt vorherzusagen.

TROTZ WIRBELSÄULENERKRANKUNGEN IM BERUF BLEIBEN

Im Bereich der Rehabilitation führt die FSA derzeit am Zentrum für Bewegungstherapie in Erfurt das Modellprojekt „Prävention von Wirbelsäulenerkrankungen“ durch. Mithilfe einer komplexen verhaltensbezogenen therapeutischen Maßnahme zur Behandlung von band-

scheibenbedingten Wirbelsäulenerkrankungen soll die körperliche und psychomentale Belastbarkeit der Betroffenen wiederhergestellt und die zum Teil enormen Beeinträchtigungen durch Rückenschmerzen reduziert werden. Der Erfolg dieser Maßnahme wird evaluiert, um so über die Weiterführung zu entscheiden.

SICHERHEITSKONZEPTE IM GLEISBAU

Die FSA ist aber auch auf anderen Gebieten zu Hause und erforscht beispielsweise neue Sicherheitskonzepte im Bereich Gleisbau. Im Rahmen eines aktuellen Forschungsprojekts optimieren die Wissenschaftler den Schutz von Gleisarbeitern bei der Passage von Zügen. Durchgeführte Simulationen und Untersuchungen zeigen, welchen physikalischen Belastungen Gleisarbeiter durch vorbeifahrende Züge ausgesetzt sind und wie diese zu charakterisieren sind. Dazu wurden zunächst Messdaten am Gleis gewonnen, um damit Computermodelle kalibrieren zu können. Auf der Grundlage dieser Simulationen können nun Aussagen über die Belastungen der Gleisarbeiter getroffen werden.



6



Was genau ist die FSA?

Die FSA existiert in zwei Organisationsformen: Als Verein FSA e. V. sowie als FSA GmbH. Die FSA e. V. ist ein eingetragener, als gemeinnützig anerkannter Verein mit Sitz in Mannheim.

Neben dem gemeinnützigen Verein besteht die FSA GmbH als Tochtergesellschaft. Sie ist eine europäisch zugelassene Prüf- und Zertifizierungsstelle für Geräte und Schutzsysteme zur bestimmungsgemäßen Verwendung in explosionsgefährdeten Bereichen und führt EG-Baumusterprüfungen durch, erstellt Sicherheitsgutachten und steht für messtechnische Dienstleistungen zur Verfügung. Zudem unter-

hält sie am Standort Erfurt ein Arbeitsmedizinisches Präventionszentrum, ein Servicecenter, die Fachbereiche Betriebliche Gesundheitsförderung, Biomechanik & Ergonomie sowie das Zentrum für Bewegungstherapie, eine ambulante Therapieeinrichtung. Regelmäßiger Erfahrungsaustausch sowie die Mitarbeit von Experten der FSA in nationalen und internationalen Normungsgremien

einerseits sowie modernste technische Einrichtungen in Labor und Prüffeld andererseits bilden wichtige Voraussetzungen für die Arbeit der FSA.

Transfer der Forschungsergebnisse in die Praxis

Die eigenen Forschungsergebnisse werden in Form von Berichten auf der FSA-Homepage → www.fsa.de veröffentlicht. Um die Betriebe bei der praktischen Umsetzung der Forschungsergebnisse bestmöglich zu unter-

stützen, werden Praxisleitfäden zu relevanten Themen erstellt und online veröffentlicht. Außerdem finden regelmäßig Fachveranstaltungen statt, auf denen spezifische Fragestellungen mit einem Fachpublikum intensiv diskutiert werden können. Darüber hinaus wurde im Jahr 2011 die FSA-Online-Akademie entwickelt, die das generierte Wissen in Form von Online-Seminaren einer breiten Öffentlichkeit zur Verfügung stellt → www.ilias.fsa-akademie.de.

Dort können sich alle Interessierten kostenfrei über Themen des Arbeitsschutzes informieren, sich weiterbilden oder vorhandene Kenntnisse auffrischen. Die Seminare finden regelmäßig statt und werden von Fachexperten betreut. Derzeit bietet die Online-Akademie die Online-Seminare „Explosionsschutz im Betrieb“ und „Hautschutz im Betrieb“ an. Seit Gründung der Akademie wurden mittlerweile mehr als 2.000 Zertifikate für die erfolgreiche Teilnahme an den Online-Seminaren ausgestellt.

„Vor dem Hintergrund der aktuellen Pandemiesituation hat es uns natürlich sehr geholfen, dass diese Plattform für digitale Schulungen so frühzeitig ins Leben gerufen wurde. So konnten wir unsere Online-Seminare ohne Einschränkungen anbieten und unser Angebot sogar kurzfristig um zusätzliche Durchgänge ergänzen“, erklärt Verena Seehuber, verantwortliche Betreuerin der FSA-Online-Akademie. „Dass die Seminare ortsunabhängig stattfinden und dadurch weder eine Anreise zu einem Schulungszentrum nötig ist noch ein direkter Kontakt stattfindet, ist gerade jetzt ein entscheidender Vorteil!“

Die Forschungsergebnisse der FSA sind in zahlreiche Dienstleistungen und Produkte eingeflossen, die in einer der nächsten Ausgaben von Akzente vorgestellt werden. ■

”

**DIE FSA-
ONLINE-AKADEMIE
BIETET SCHON
LANGE DIGITALE
SCHULUNGEN AN.**

“

!

Mehr Informationen zum Modellprojekt
„Prävention von Wirbelsäulenerkrankungen“

→ [www.zfb-erfurt.de/fachabteilungen/
komplexe-behandlungsmassnahmen/](http://www.zfb-erfurt.de/fachabteilungen/komplexe-behandlungsmassnahmen/)



Im Rahmen der Aus- und Weiterbildung im betrieblichen Brandschutz, zum Beispiel von Brandschutzhelfern, muss die Fähigkeit vermittelt werden, die Leistungsfähigkeit sowie Leistungsgrenzen von Feuerlöscheinrichtungen (z. B. Feuerlöscher und Löschmittel) erkennen zu können. Besonders wichtig ist, dass bei der Bereitstellung von Feuerlöschern bestimmte Kriterien beachtet und erfüllt werden. Alle Informationen dazu stehen in der Informationsschrift Fachbereich AKTUELL FBFHB-025 „Auswahl und Einsatz von Feuerlöschern bei Löschübungen“.

AKTUELLE INFORMATIONSSCHRIFT

FEUERLÖSCH-EINRICHTUNGEN

Außerdem müssen die Teilnehmer lernen, wie Feuerlöscheinrichtungen optimal beim Löschen von Entstehungsbränden eingesetzt werden, ohne dass man sich dabei selbst gefährdet. Dazu sind praxisorientierte Löschübungen erforderlich.

Die Informationsschrift liefert außerdem wichtige Hinweise zum betrieblichen Brandschutz beim Einsatz von Feuerlöschern zu Übungszwecken.

Mehr Informationen unter:

→ www.dguv.de, Webcode: p021605

GESUNDE HAUT

AKTIONS-BOX BRINGT PRÄMIENPUNKTE

An vielen Arbeitsplätzen ist die Haut zahlreichen Belastungen ausgesetzt. Häufiges Händewaschen und -desinfizieren ist in Zeiten von Corona besonders wichtig, belastet die Haut jedoch zusätzlich. Die **Aktions-Box „Deine Haut – dein persönlicher Schutzanzug“** enthält viele Tipps, wie die Haut auch bei der Arbeit intakt und damit belastbar bleibt. Betriebe, die die Materialien der Aktions-Box zur Optimierung des betrieblichen Hautschutzes einsetzen, erhalten 10 Bonuspunkte beim BGN-Prämienverfahren.



Bestellen Sie die Box per Mail an deinehaut@bgn.de oder online:

→ www.bgn.de/deinehaut
 ▶ Bestellformular Aktions-Box



SARS-CoV-2-VIREN BEKÄMPFEN

KALTVERNEBELUNG: VORSICHT GEBOTEN!

Um die Ausbreitung des Coronavirus zu vermeiden, ergreifen zahlreiche Lebensmittelbetriebe zusätzliche Maßnahmen, die über die anerkannten AHA+L-Regeln hinausgehen.

 Dr. Matthias Weigl und Dr. Claudia Schuh

Ein derzeit stark angepriesenes Verfahren zur Raumluftdesinfektion ist die Kaltvernebelung von Desinfektionsmitteln von Produktionsstätten bei laufendem Betrieb. Dabei werden wässrige, meist nicht kennzeichnungspflichtige Gemische über Düsen in einem geschlossenen Raum fein verteilt. Und das geschieht bei Anwesenheit von Beschäftigten. Damit sollen ausgeatmete SARS-CoV-2-Viren von infizierten Personen, die noch keine Symptome zeigen, direkt durch das Desinfektionsmittel in der Luft abgetötet werden. So weit, so gut? Mitnichten.

Bei dieser Anwendung werden Wirksubstanzen, zum Beispiel Wasserstoffperoxid, freigesetzt, die reizend auf die Augen und den Atemtrakt der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter wirken. Eine solche Freisetzung fällt unter den Geltungsbereich der Gefahrstoffverordnung und wird von der BGN ausdrücklich abgelehnt. Da als vorrangige Schutzmaßnahme zur Verhinderung einer Gesundheitsgefährdung das entsprechende Verfahren substituiert, also ersetzt werden muss, empfiehlt die BGN geeignetere Maßnahmen zum Schutz vor luftgetragenen Viren. Und das sind die Erhöhung der Zuluft, der Einsatz von Raumluftreinigern, Abstandswahrung und das Tragen von Mund-Nasen-Bedeckungen. Denn alle diese Maßnahmen verringern die Ansteckungsgefahr in der Produktionsstätte und bewahren die Beschäftigten vor dauerhafter Belastung gegenüber raumluftdesinfizierenden Mitteln mit Reizwirkung.

Eine ausreichende Frischluftzufuhr hängt unter anderem von der Personenzahl, Aktivität der Personen und Raumgröße ab. In großen Produktionsräumen mit geringer Belegung ist das kein Thema. Anders in Produktionsräumen mit hoher Belegung (z. B. Verpackung). Hier ist für ausreichende Frischluft beziehungsweise gereinigte Luft nach den gängigen Empfehlungen, wie zum Beispiel im Positionspapier „Infektionsschutzgerechte Lüftung von Arbeitsbereichen“ der BGN, zu sorgen. ■

men zum Schutz vor luftgetragenen Viren. Und das sind die Erhöhung der Zuluft, der Einsatz von Raumluftreinigern, Abstandswahrung und das Tragen von Mund-Nasen-Bedeckungen. Denn alle diese Maßnahmen verringern die Ansteckungsgefahr in der Produktionsstätte und bewahren die Beschäftigten vor dauerhafter Belastung gegenüber raumluftdesinfizierenden Mitteln mit Reizwirkung.

■

WIR LEHNEN DAS VERSPRÜHEN VON RAUMLUFTDESINFIZIERENDEN MITTELN BEI LAUFENDEM BETRIEB AB.

Bei dieser Anwendung werden Wirksubstanzen, zum Beispiel Wasserstoffperoxid, freigesetzt, die reizend auf die Augen und den Atemtrakt der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter wirken. Eine solche Freisetzung fällt unter den Geltungsbereich der Gefahrstoffverordnung und wird von der BGN ausdrücklich abgelehnt. Da als vorrangige Schutzmaßnahme zur Verhinderung einer Gesundheitsgefährdung das entsprechende Verfahren substituiert, also ersetzt werden muss, empfiehlt die BGN geeignetere Maßnahmen zum Schutz vor luftgetragenen Viren. Und das sind die Erhöhung der Zuluft, der Einsatz von Raumluftreinigern, Abstandswahrung und das Tragen von Mund-Nasen-Bedeckungen. Denn alle diese Maßnahmen verringern die Ansteckungsgefahr in der Produktionsstätte und bewahren die Beschäftigten vor dauerhafter Belastung gegenüber raumluftdesinfizierenden Mitteln mit Reizwirkung.

Die vollständige Stellungnahme hierzu ist nachzulesen unter:

→ www.bgn.de, Shortlink: 1722



STAUBEXPLOSION

DER GROSSE KNALL

In der Industrie kommt es immer wieder zu Staubexplosionen mit verheerenden Folgen. Deren Ursachen müssen untersucht werden, um Beschäftigte durch präventive Maßnahmen schützen zu können und Produktionsausfällen vorzubeugen. Ein Überblick über Risiken, neue Erkenntnisse zur Förderung von stückigem Schüttgut und Angebote der BGN.

 Benjamin Schmidt

WICHTIG: WAS WAR DIE EXPLOSIONS- URSACHE?

Nach jeder Explosion ist die Frage nach dem Warum entscheidend, um eine mögliche Wiederholung zu verhindern. Meistens lässt sich der Explosionshergang nicht ohne eine genaue Analyse nachvollziehen. Die stofflichen Voraussetzungen müssen auf Basis der sicherheitstechnischen Kennzahlen geklärt und die Anlage hinsichtlich möglicher Zündquellen untersucht werden.

Drei Kriterien für den Knall

Eine Staubexplosion droht, wenn folgende Kriterien erfüllt sind:

- eine Atmosphäre aus brennbarem Staub im Gemisch mit Luft innerhalb des explosionsfähigen Konzentrationsbereichs. Dieser Bereich wird definiert durch die Konzentration, die man mindestens für eine Explosion braucht (= untere Explosionsgrenze, UEG) und der höchsten Konzentration, bei der eine Explosion noch möglich ist (= obere Explosionsgrenze, OEG).
- Sauerstoff in ausreichend hoher Konzentration
- eine Zündquelle mit ausreichender Energie

Um Staubexplosionen vorzubeugen, muss lediglich eines dieser Kriterien ausgeschlossen werden. Wenn das nicht mit hinreichender Sicherheit möglich ist, müssen zusätzlich konstruktive Schutzmaßnahmen ergriffen werden, zum Beispiel die Explosionsdruckentlastung und Explosionsentkopplung. Diese sind allerdings sehr kostenintensiv und belasten besonders die Wirtschaftlichkeit von kleineren Betrieben.

Im Fokus: stückige Schüttgüter

Stückige Schüttgüter können durch Abrieb und/oder Verunreinigungen erhebliche Mengen an Feinstaub enthalten.

Ob bei der Silobefüllung mit mechanischen Stetigförderern wie zum Beispiel Förderschnecken, Trogkettenförderern und Elevatoren überhaupt eine explosionsfähige Atmosphäre entsteht, ist noch nicht belegt. Diese Frage soll in einem Forschungsprojekt der Forschungsgesellschaft für angewandte System-sicherheit und Arbeitsmedizin e. V. (FSA e. V.) unter Beteiligung des Fachgebiets „Brand- und Explosionsschutz“ der BGN geklärt werden. Das Forschungsprojekt kann voraussichtlich im Sommer 2021 abgeschlossen werden.

Gemessen wurde die Konzentration, die sich jeweils einstellt, wenn die folgenden Schüttgüter mechanisch von oben in das Silo gefördert werden:

- Holzpellets der Güteklasse EN plus A1 (Haushaltspellets)
- Holzpellets der Güteklasse EN B (Industriepellets)
- Holzhackschnitzel der Güteklasse EN plus A1
- Weizenkörner
- Braugerstenkörner

Die Holzschüttgüter wurden in einem Silo in Technikumsgröße von 11 Kubikmetern auf dem Versuchsfeld der BGN in Kappelrodeck untersucht. Die Messungen für die Versuche mit den Getreideschüttgütern fanden in großtechnischen Silozellen der Raiffeisen Genossenschaft in Freistett statt, die Volumen von 30, 95 und 130 Kubikmetern aufwiesen. →

PRODUKT	HOLZPELLETS EN PLUS A1	HOLZPELLETS EN B	HOLZHACK-SCHNITZEL EN PLUS A1	WEIZENKÖRNER	BRAUGERSTEN-KÖRNER
UEG in g/m ³	60	125	30	60	60
Höchste mittlere Konzentration (c_{max}) in g/m ³	22	86	15	31	81
c_{max}/UEG	0,36	0,68	0,50	0,51	1,35

Tabelle 1: Vergleich der gemessenen Konzentrationen mit der unteren Explosionsgrenze (UEG)



Tests am 11-Kubikmeter-Silo auf dem Versuchsfeld in Kappelrodeck/ Baden-Württemberg

kung: Eine Explosionsübertragung aus angeschlossenen Anlagenteilen muss vermieden werden.

Explosionsrisiko ist Chefsache

Losgelöst von den Resultaten der Studie sollte Folgendes in jedem Unternehmen bekannt sein: Der Betreiber muss das Explosionsrisiko selbst beurteilen – das verlangt die Betriebsicherheitsverordnung. Als nationale Umsetzung der europäischen Richtlinie 1999/92/EG (sog. ATEX 137) regelt sie den Explosionsschutz im Betrieb. Eine ihrer Hauptforderungen ist die Erstellung eines Explosionsschutzdokumentes, das wiederum die Gefährdungsbeurteilung als zentralen Bestandteil enthält.

Wie die BGN hilft

Vielen Unternehmen fehlen das spezielle Fachwissen oder die notwendigen Ressourcen, um eine solide Gefährdungsbeurteilung in eigener Regie zu erstellen. Hier unterstützt die BGN: Der Fachbereich Brand- und Explosionsschutz bietet umfassende Dienstleistungen an – von der Quantifizierung der stofflichen Eigenschaften über die Beratung zum sicheren Anlagenbetrieb bis hin zur Prüfung von Geräten und Schutzsystemen.

In Seminaren und Workshops lassen sich die Grundlagen des Explosionsschutzes erlernen beziehungsweise bestehendes Wissen vertiefen. In speziellen BGN-Schulungen lernen Teilnehmende die Auswirkungen von Explosionsereignissen realistisch einzuschätzen, wenn diese im Großmaßstab auf der Versuchsanlage in Kappelrodeck vorgeführt werden. In Kombination mit branchenspezifischen Leitfäden helfen diese Veranstaltungen vielen Betreibern, das Explosionsrisiko ihrer eigenen Anlagen zu beurteilen. ■

→ Bei der Untersuchung der Holzschüttgüter zeigte sich, dass die Holzpellets der Güteklasse EN B plus A1 ein Vielfaches der Staubkonzentration der Haushaltspellets und der Holzhackschnitzel hervorriefen. Die kritischsten Werte erreichte die Staubkonzentration bei der Förderung von Gerste.

Die Ergebnisse zeigen, dass die mittlere Staubkonzentration nur in einem Fall unter 50 Prozent der UEG blieb (siehe Tabelle 1, untere Zeile). Die niedrigste Konzentration, 36 Prozent der UEG, wurde bei Haushaltspellets festgestellt. Die Holzhackschnitzel und die Weizenkörner bedingten beide eine Staubkonzentration im Bereich von 50 Prozent der UEG. Ein erhöhter Konzentrationswert von 68 Prozent der UEG ergab sich bei den Holzpellets der Klasse EN B. Bei den Braugerstenkörnern wurde sogar eine Überschreitung der unteren Explosionsgrenze gemessen – um 35 Prozent.

Lehren für den Explosionsschutz

Müssen also Explosionsschutzmaßnahmen bei Silozellen für stückige Schüttgüter den gleichen Anforderungen genügen wie für staubige Schüttgüter? Für die Holzschüttgüter und die Weizenkörner kann dies klar verneint werden. Im Fall der Braugerste muss man genauer hinschauen. Um die UEG zu bestimmen, wurde die Konzentration von 500 g/m³ beginnend reduziert, bis die Staubwolke nicht mehr zündete. Der letzte Wert, bei dem es noch zu einer Zündung kam, lag bei 125 g/m³ – mehr als dem Zweifachen der UEG. Somit entsteht bei einer Konzentration von 135 Prozent der UEG ein Grenzfall. Zumal diese Konzentration auch nur lokal am Schüttkegel verzeichnet wurde und nicht im gesamten Silo. Anmer-

Kontakt:

BGN Geschäftsbereich Prävention
Fon: 0621 4456-3420

→ E-Mail: praevention@bgn.de

Mehr Informationen zur Entstehung und Vermeidung von Staubexplosionen in Silos sowie zur Brandbekämpfung:

„Handlungshilfe zum Vorgehen bei Silobränden“

→ www.bgn.de, Shortlink: 1723

WIR FÜR SIE

MENSCHEN BEI DER BGN



Pascal Clark,
Mitarbeiter im Service-Center
der BGN in Mannheim.

MEINE AUFGABEN BEI DER BGN

bestehen hauptsächlich darin, die Anrufe der Kunden zu den unterschiedlichsten Themen entgegenzunehmen und sie so gut wie möglich zu beraten. Es geht dabei etwa um Auszahlungen, Mahnungen und Stundungen, Ab- und Anmeldungen, das digitale Meldefahren und noch vieles mehr. Nicht selten kommt es vor, dass ich die erste Anlaufstelle bei wenig schönen Themen wie Zahlungsschwierigkeiten oder Sterbefällen bin. Ich bemühe mich dann, eine passende Lösung zu finden und den Hinterbliebenen einfühlsam zu erklären, was nun zu tun ist.

ICH FREUE MICH,

wenn ich mir sicher sein kann, dass ich dem Kunden oder der Kundin so gut helfen konnte, dass wirklich alle Fragen beantwortet wurden. Toll ist auch, wenn der Anrufer einen Aha-Effekt erlebt und die BGN als wichtigen Baustein der Sozialversicherung erkennt.

ICH WÜNSCHE MIR,

dass die Coronazeit bald vorbei und das Service-Center wieder mit einer etwas größeren Mannschaft im Großraumbüro vertreten ist. Der direkte Austausch von Angesicht zu Angesicht fehlt. Davon profitieren wir normalerweise sehr.



FUN FACT



SO EIN VERMALEDEITER MIST ABER AUCH!

Schon geahnt? Wer mal ordentlich vor sich hin flucht, kann Schmerzen besser aushalten. Je heftiger das Schimpfwort und je höher die emotionale Erregung, desto besser der Effekt.

